

Wichtige Fragen zur Fürstenfeldbrucker Sparkasse gehören in den Stadtrat und in den Kreistag – die anvisierte Fusion muss auf den Prüfstand

Die Stadt und der Landkreis Fürstenfeldbruck sind zu gleichen Teilen Träger der Sparkasse Fürstenfeldbruck. Mit einer Bilanzsumme von gut dreieinhalb Milliarden Euro und noch 25 Geschäftsstellen gehört die Kreis- und Stadtparkasse Fürstenfeldbruck zu den größeren der bayerischen Sparkassen.

Sparkassen sind öffentliche Einrichtungen, sie haben einen öffentlichen Auftrag und sind somit dem Gemeinwohl verpflichtet. Gesetzliche Aufgabe von Sparkassen ist es, der Versorgung der Bevölkerung und der örtlichen Wirtschaft mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen zu dienen und das Sparen und die allgemeine Vermögensbildung zu fördern. Auch haben sie die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich zu unterstützen. Deziidiert genannt im Sparkassengesetz ist im Kontext mit der sicheren Anlage von Einlagen auch „die Berücksichtigung“ „der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise“.

Entscheidungen in und zu Sparkassen passen allerdings so gar nicht zum Status der öffentlichen Einrichtung und zum öffentlichen Auftrag. Selbst so grundsätzliche Sachverhalte wie Fragen zur strategischen Ausrichtung, zu Eröffnung oder Schließen von Geschäftsstellen oder zur möglichen Ausschüttung von Gewinnen an ihre kommunalen Träger werden allein im Verwaltungsrat in nichtöffentlicher Sitzung diskutiert und entscheiden.

Die Verwaltungsräte der drei Sparkassen Fürstenfeldbruck, Dachau und Landsberg haben unlängst die Prüfung einer Fusion der drei Sparkassen beschlossen. Wir sind der Auffassung, dass die Entscheidung, ob die Sparkasse Fürstenfeldbruck mit anderen Sparkassen fusioniert, dem Kreistag Fürstenfeldbruck und dem Fürstenfeldbrucker Stadtrat obliegt. Die Entscheidung von Kreistag und Stadtrat über eine mögliche Fusion darf aber nicht auf ein Abnicken oder Verneinen von Beschlüssen anderer Gremien (Vorstand, v.a. aber Verwaltungsrat der Sparkasse) beschränkt sein. Vielmehr ist eine intensive, ergebnisoffene Debatte angesagt. Alle Fakten sind auf den Tisch zu legen, Ziele und Strategien sind transparent zu machen, Chancen und Risiken, Vor- und Nachteile eines Zusammenschlusses müssen intensiv diskutiert werden. Insbesondere muss auch dargelegt und diskutiert werden, was eine Fusion für die Anzahl der künftigen Geschäftsstellen und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse und nicht zuletzt für ihre Kunden bedeuten würde.

Ganz grundsätzlich gilt es unserer Meinung nach, Kreistag und Stadtrat mehr in die Entscheidungsfindung zu wichtigen sparkassenpolitischen Fragen einzubinden. Auf Staatsregierung und Bayerischen Landtag muss eingewirkt werden, dass die einschlägigen gesetzlichen Restriktionen für eine Beteiligung der kommunalen Gremien geändert werden.

Die anvisierte Sparkassenfusion als Thema von Sitzungen des Kreistages

Auf unseren Antrag hin wurde die anvisierte Sparkassenfusion am 27. März in der Sitzung des Kreisausschusses und am 6. April in der Sitzung des Kreistages thematisiert. Gast in der Kreistagssitzung war Klaus Knörr, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Fürstenfeldbruck. Klaus Knörr legte die Beweggründe für die Fusionsbemühungen dar, erläuterte das weitere Vorgehen und beantwortete erste Fragen. Nicht (noch nicht?) eingegangen wurde dabei auf Fragen nach den Gründen für die eklatanten Unterschiede bei Jahresüberschuss und Kernkapitalquote der drei Fusionsaspiranten sowie nach dem außergewöhnlich hohen Bestand an Derivaten bei der Sparkasse Fürstenfeldbruck, nach deren aktuell sehr hohem negativen Zeitwert sowie den darin möglicherweise schlummernden Risiken.

Auf die Frage, wie sich der im Falle einer Fusion der drei Sparkassen Fürstenfeldbruck, Dachau und Landsberg-Dießen doch recht große Gebietsumfang mit den Aufgaben von Sparkassen, die eher auf räumlich begrenzte „Bedienungsgebiete“ abstellen, vertragen würde, antwortete Klaus Knörr folgendermaßen: „Wir wollen so groß werden wie nötig und so klein bleiben wie möglich.“ Von daher ist die Überschrift in der Fürstenfeldbrucker SZ zum Bericht über die letzte Kreistagssitzung, „Sparkasse hält an Fusion fest“, vielleicht doch nicht für bare Münze zu nehmen. Schließlich wurde und wird ja stets von allen Seiten betont, das Thema Sparkassenfusion würde ergebnisoffen diskutiert.

Noch vor der Sommerpause soll sich der Kreistag in Anwesenheit des Sparkassenvorstands ein weiteres Mal mit der Thematik Sparkassenfusion befassen. Wir haben mittlerweile in einem zweiten Antrag ein umfangreiches Fragenpaket zusammengestellt, weitere Anträge und Anfragen werden folgen. Neben der möglichen Fusion gibt es ein zweites wichtiges Thema, das unseres Erachtens der Behandlung lohnt: es gilt zu hinterfragen, ob nicht ein Teil der Überschüsse der Sparkasse an deren beiden Träger, Stadt und Landkreis Fürstenfeldbruck, ausgeschüttet werden soll.